

## Erzählen mit schildernden Elementen

*Bildimpuls Johan Christian Dahl: Der Ausbruch des Vesuv im Dezember 1820*



<https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/der-ausbruch-des-vesuv-im-dezember-1820>

Die Hitze ist unerträglich. Sie versengt alles: Keine Pflanze, kein Insektentierchen überlebt hier. Aber ich bin überzeugt, dass es sich lohnen wird. Mit meinem Gefolge bezwinde ich die engen Pässe, viele durch die fliegenden Gesteinsbrocken des Vesuvs zerstört. Doch wir finden unseren Weg. Bald schon kommt uns ein grässlicher Schwefelduft in die Nase. Ekliger als alles, was ich bisher riechen musste.

Jetzt aber ist es geschafft, wir sind da. Vor uns quillt eine gewaltige Rauchwolke aus orange-gelbem, flüssigem Gestein hervor. Es ist spektakulär. Ich will näher hingehen, um es genauer zu untersuchen, doch sehr weit komme ich nicht. Meine Augenbrauen fangen Feuer und meine Haare zischen schon so stark wie die Magmaströme, wenn sie auf noch bestehendes Geröll treffen.

Trotz dieser verheerenden Zerstörung sind die Stränge aus Lava und Magma, wenn sie sich durch das pechschwarze Gestein schlängeln, unbeschreiblich schön. Folgt man dem Lavafluss talabwärts, so blickt man auf das gedeihende Neapel. Es liegt friedlich an der Küste und scheint von den hier herrschenden Umständen völlig unberührt. Der Kontrast in der Landschaft zwischen den grünen und saftigen Wiesen, dem friedlichen Meer, den ruhigen und geordneten Weinbergen und den in Chaos und Qualm versinkenden schwarzen Steinhäufen mit glühend heißen Lavaströmen und Rauchsäulen, die bis zum Himmel ragen, ist umwerfend. So etwas haben noch nicht viele Menschen gesehen und noch weniger beschrieben.

Doch nun will ich mir das schmelzende Gestein noch genauer ansehen, also ziehe ich einen Schutzanzug an und wage mich mit einem Einheimischen näher an die immensen und alles verschlingenden Rauchwolken. Ich kämpfe mich durch die herabfallenden, rot leuchtenden Schlacken und Geröllbrocken der schmelzenden Klippen und stehe nun keine zwei Meter von einem Lavafall entfernt. Wie Knetmasse fließt das flüssige Gestein neben mir bergab. Wie kann sich etwas so stark erhitzen, frage ich mich, wie kann aus hartem Gestein so ein zäher Brei werden? Es gibt vieles, was der Mensch noch nicht erforscht hat. Doch wir machen Fortschritte und ich will meinen Teil dazu beitragen.

von **Leopold Baier**, 7C, am 21.10.2024, durchgesehen von S. Unger